

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	17
A. Einleitung	27
B. Begriffsbestimmungen	35
C. Persönliche Assistenz	78
D. Rechtlicher Rahmen	112
E. Auswahl rechtlicher und struktureller Grenzen	187
F. Leistungsansprüche und Rechtspflichten im deutschen Sozial- und Schulrecht	219
G. Zuständigkeitskonflikte und die Vermeidung von Leistungslücken	398
H. Orientierung an vorhandenen Regelungsmodellen	430
I. Ausblick	454
J. Fazit	467
Literaturverzeichnis und Internetquellen	477

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
A. Einleitung	27
B. Begriffsbestimmungen	35
I. Kind	35
II. Behinderung	38
1. Fachliches Verständnis von Behinderung	39
a) Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)	39
b) Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (ICF-CY)	40
2. Verständnis im Völkerrecht	42
3. Behinderungsbegriff im Unionsrecht	43
4. Behinderungsbegriff im nationalen Recht	45
a) Abweichung vom für das Lebensalter typischen Zustand	48
b) Gewisse Dauerhaftigkeit	50
c) Beeinträchtigung der Teilhabe an der Gesellschaft	51
d) Schwerbehinderung und Gleichstellung	52
e) Wesentliche Behinderung – erhebliche Einschränkung der Teilhabefähigkeit	54
f) Sonderpädagogischer Förderbedarf	62
5. Zwischenfazit	63
III. Soziale Teilhabe als Ziel der Kinderrehabilitation	65
1. Teilhabe und Rehabilitation	65
2. Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Soziale Teilhabe	70
IV. Inklusion	73
C. Persönliche Assistenz	78
I. Entstehung und Entwicklung	78

II. Inhalt und Ziele der Persönlichen Assistenz	81
1. Zentrales Merkmal: Selbstbestimmung	81
2. Kompetenzen des Assistenznehmers bzw. der Assistenznehmerin	84
a) Individuelle Lebensgestaltung	84
b) Personalkompetenz	85
c) Anleitungskompetenz	85
d) Organisationskompetenz	86
e) Finanzkompetenz	87
f) Zwischenfazit	87
3. Bedarfslagen des Assistenznehmers bzw. der Assistenznehmerin – Aufgaben und Qualifikationen der Persönlichen Assistenz	88
4. Ziele des Assistenzkonzepts	93
III. Organisationsformen der Assistenzleistung	94
1. Arbeitgebermodell	94
2. Auftragsmodell	96
3. Assistenz in einer Einrichtung oder Institution	98
IV. Abgrenzungen	99
1. Betreuung	100
2. Andere Hilfe- und Unterstützungsleistungen	101
a) Hilfe von professionellen Helfern und Helferinnen mit einer an Selbstbestimmung orientierten Fachlichkeit	101
b) Ambulante (Pflege-)Dienste	102
c) Hilfeerbringer und –erbringerinnen der Care-Ethik	102
d) Hilfen unbezahlter Helfer und Helferinnen	103
3. Weitere Abgrenzungen	104
V. Rechtsverhältnisse innerhalb des Assistenzverhältnisses	105
1. Im Arbeitgebermodell	105
2. Im Auftragsmodell	107
3. Besonderheiten bei Kindern	109
VI. Zwischenfazit	110
D. Rechtlicher Rahmen	112
I. Völkerrecht	112
1. UN-Behindertenrechtskonvention	112
a) Ziele der Konvention	113
b) Relevante Lebensbereiche und Berücksichtigung von Kindern mit Behinderungen in der Konvention	114

c) Rechtliche Wirkung der Konvention	117
d) Angemessene Vorkehrungen	121
2. UN-Kinderrechtskonvention	123
3. Weitere völkerrechtliche Regelungen	127
4. Zwischenfazit	131
II. Unionsrecht	132
1. Primärrecht	133
2. Sekundärrecht	135
3. Zwischenfazit	138
III. Nationales Verfassungsrecht	138
1. Benachteiligungsverbot von Menschen mit Behinderungen, Art. 3 Abs. 3 Satz 2 GG	139
2. Sozialstaatsprinzip, Art. 20, 28 GG	140
3. Schutz der Familie und des Kindes, Art. 6 Abs. 2 GG	143
4. Recht auf Bildung und Berufsfreiheit, Art. 12 GG	144
5. Weitere Grundsätze des Verfassungsrechts	146
6. Zwischenfazit	149
IV. Bundesrecht	149
1. Recht der Rehabilitation und Teilhabe – SGB IX	150
a) Ziele des Teilhabe- und Rehabilitationsrechts	155
aa) Förderung gleichberechtigter Teilhabe	156
bb) Förderung der Selbstbestimmung	157
cc) Vermeidung von Benachteiligung	158
dd) Koordinierung bestehender Regelungen	158
b) Beachtung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen	160
c) Verfahrensgrundsätze und Leitprinzipien	162
aa) Zuständigkeitsklärung	163
bb) Kooperation, Koordination und Nahtlosigkeit	164
cc) Wunsch- und Wahlrecht	167
d) Vorbehalt abweichender Regelungen	170
2. Behindertengleichstellungsgesetz – BGG	171
3. Sonstiges Bundesrecht	173
V. Landesrecht	174
1. Landesverfassungen	174
2. Landesgleichstellungsgesetze	176
3. Schulrecht	177
VI. Zwischenfazit	185

E. Auswahl rechtlicher und struktureller Grenzen	187
I. Handlungs- und Geschäftsfähigkeit	187
II. Empfangszuständigkeit	192
III. Beistandspflichten im Eltern-Kind-Verhältnis	195
IV. Einsatz eigenen Einkommens und Vermögens	202
V. Mehrkostenvorbehalt	214
VI. Zwischenfazit	217
F. Leistungsansprüche und Rechtspflichten im deutschen Sozial- und Schulrecht	219
I. Leistungen zur Sozialen Teilhabe /Leistungen der Eingliederungshilfe – Assistenzleistungen	220
1. Besondere Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung für Menschen mit Behinderungen, §§ 90ff. SGB IX	227
a) Berechtigter Personenkreis	229
b) Aussicht auf Erfüllung der Aufgaben der Eingliederungshilfe	237
c) Inhalt der Leistung	238
d) Nachranggrundsatz	243
2. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder, § 35a SGB VIII	245
a) Berechtigter Personenkreis	246
b) Leistungszweck	247
c) Leistungsinhalt	247
3. Leistungen weiterer Leistungsträger	248
a) Gesetzliche Unfallversicherung	248
b) Träger der sozialen Entschädigung	249
4. Verhältnis der Leistungen zur Sozialen Teilhabe untereinander und zu anderen Leistungen - Zwischenfazit	250
II. Bildungs- und entwicklungsfördernde Leistungen	254
1. Assistenzleistungen im Elementarbereich	260
a) Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe	264
b) Leistungen der Eingliederungshilfe	267
c) Zwischenfazit	269

2. Leistungen zur Teilhabe an Bildung – Sozial- und schulrechtliche Leistungspflichten	269
a) Leistungen aus dem Schulrecht	272
aa) Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)	274
bb) Bremisches Schulrecht	282
(a) Bremisches Schulgesetz (BremSchulG)	283
(b) Persönliches Assistenzprogramm	287
cc) Schulrecht in Schleswig-Holstein	290
(a) Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz (SchulGSH)	291
(b) Entscheidung des LSG Schleswig-Holstein vom 17.02.2014 – L 9 SO 222/13 B ER	292
(c) Schulische Assistenzkräfte	297
(d) „Lübecker-Modell“	299
dd) Andere Schulgesetze	301
ee) Assistenz in Sonder- bzw. Förderschulen und Förderzentren	304
ff) Assistenz als Nachteilsausgleich	307
gg) Zwischenfazit	310
b) Leistungen zur Teilhabe an Bildung	311
aa) Leistungsvoraussetzungen	313
bb) Inhalt der Leistung	314
cc) Ausschluss des pädagogischen Kernbereichs	320
3. Verhältnis von Bildungs- und entwicklungsfördernden Leistungen zueinander und zu anderen Leistungen - Zwischenfazit	322
a) Problem verschiedener Schnittstellen	323
b) Zuständigkeit außerhalb des pädagogischen Kernbereichs	327
c) Träger der Jugendhilfe und Eingliederungshilfe als „Ausfallbürge“	329
d) Mögliche Erstattungsansprüche gegenüber dem Schulträger	331
aa) Geschäftsführung ohne Auftrag (GoA)	332
bb) Allgemeiner öffentlich-rechtlicher Erstattungsanspruch	336
e) Zwischenfazit	337

III. Leistungen der Krankenbehandlung	339
1. Assistenz als häusliche Krankenpflege, §§ 27 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4, 37 SGB V	341
a) Leistungsvoraussetzungen	341
aa) Versicherteneigenschaft	341
bb) Vorliegen einer Krankheit	342
cc) Qualifizierter Leistungserbringungsort	343
dd) Erforderlichkeit	344
ee) Ärztliche Verordnung	344
b) Inhalt der Leistung	345
c) Verhältnis zu Leistungen der Pflegeversicherung	346
d) Vorrang der Pflege durch Haushaltsangehörige	348
e) Zielrichtung der Leistung	349
f) Zwischenfazit	350
2. Assistenz als Leistung zur Krankenhilfe, § 48 SGB XII	351
3. Assistenz während eines Krankenhausaufenthaltes	352
a) Kommunikationsassistenz während eines Krankenhausaufenthaltes	354
b) Assistenz zur Deckung des Pflegebedarfs während eines Krankenhausaufenthaltes	358
aa) Assistenz als eine vom Krankenhaus veranlasste Leistung, § 2 Abs. 2 Satz 2 Nr. 2 KHEntgG	359
bb) Assistenz als notwendige Begleitperson nach § 11 Abs. 3 SGB V i.V.m. § 2 Abs. 2 Nr. 3 KHEntgG	360
cc) Sonstige Leistungen für eine Assistenz während eines Krankenhausaufenthaltes	365
c) Zwischenfazit	367
4. Verhältnis von Leistungen zur Krankenbehandlung untereinander und zu anderen Leistungen - Zwischenfazit	368
IV. Leistungen der medizinischen Rehabilitation	370
1. Assistenz als Hilfsmittel, § 33 SGB V	372
2. Assistenz als Heilmittel, § 32 SGB V	373
3. Leistungen der Früherkennung und Frühförderung als Assistenz	375
4. Assistenz im Rahmen einer ambulanten oder stationären Rehabilitationsleistung, § 40 Abs. 1 u. 2 SGB V	379
5. Assistenz im Rahmen einer Leistung zur Kinderrehabilitation, § 15a i.V.m. § 15 SGB VI	381

6. Verhältnis von Leistungen der medizinischen Rehabilitation untereinander und zu anderen Sozialleistungen - Zwischenfazit	384
V. Leistungen zur Pflege	387
VI. Sonstige Leistungen	393
VII. Zwischenfazit	396
G. Zuständigkeitskonflikte und die Vermeidung von Leistungslücken	398
I. Zuständigkeiten	400
II. Koordinierungspflicht	406
III. Instrument der Koordinierung: der Teilhabeplan	409
IV. Ausgleichsansprüche	415
V. Unterstützende Maßnahmen und Akteure	419
1. Auskunft, Information und ergänzende, unabhängige Teilhabeberatung	419
2. Beauftragte oder Auftraggeber für die Belange von Menschen mit Behinderungen	422
3. Selbsthilfeorganisationen, Interessenvertretungen und Sozialverbände	423
4. Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR)	423
5. Regionale Arbeitsgemeinschaften	425
VI. Zwischenfazit	426
H. Orientierung an vorhandenen Regelungsmodellen	430
I. Assistierte Ausbildung	430
II. Arbeitsassistenz	433
1. Sinn und Zweck, Definition	433
2. Anspruch auf Arbeitsassistenz	435
3. Organisation	437
4. Zwischenfazit	437
III. Elternassistenz	438
IV. Hilfsmittelausstattung im Pflegeheim, § 71 Abs. 2 SGB XI	444
V. Berliner Besonderheit – Leistungskomplex 32 (LK 32) - Assistenzpflege	447
VI. Übertragbarkeit der Modelle auf die Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen – Zwischenfazit	450

I. Ausblick	454
I. Zuständigkeitskonzentration von Eingliederungshilfeleistungen bei der Kinder- und Jugendhilfe	455
II. Internationales Beispiel: Schweden	462
III. Zwischenfazit	466
J. Fazit	467
Literaturverzeichnis und Internetquellen	477